Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

425

Naheleſe

ut

Fritz Reuters Stromtid

in Verſche bunnen

von

W. Kenne.

Quedlinburg, 1867.
Verlag von H. C. Huch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Min leiwe Fründ, Herr Fritz Reuter!

Sei sünd Schaulmester west, und ek bin allewile noch ein. Un weil dat Schaulgeld, twei Gröschen vor de Stunne, nich henrekken wolle, het sei Öhr Kartuffelnfeld bestellt, dat bedüt, Sei het Bäuker schrebben. Dat dau ek ok, un nu woll ek Sei um Vorlöf bidden, of ek nich op Öhren Akker saun betten naherohen darf, wie dat hier te Lanne Mode is. Als Schaulmester werd't Sei wetten, dat Boas in Bauke Ruth ok nist bergegen harre, wenn dat Fruensminsche midden dermang gahen is un hat Ahren oppesocht. Sau hebb ek't vorsocht, un ek hope, Sei werd nich schillen un lat min betten Naheseuken scheihen. Ek bin jo geren tefreen, wenn

Digitized by Google

ek man mattenwies sinne un gönne Sei geren de Scheppels, davor sünd Sei jo ok de grote Reuter un ek blot de lüttge. Un nu wünsche ek, dat Sei Sek freuet, wenn ek mit minen lüttgen Pakkens von Öhren Akker kome un denn sien Sei ok vel mals bedanket von Öhren

W. K.

Digitized by Google

Wenn Einer ſek de Welt beſüht
Un drift ſek manchmal rummer,
Denn wet hei doch, wat da ſau ſchüht
Un ward davon nich dummer;
Drum flog ek ok mal ut min Neſt
Un bin en Schur op Reiſen weſt.

Ja, ek leip rum in Mekelnborg
Mit unſen Fritzen Reuter,
Dei brochte mek da orntlich borch,
Nu bin ek vel geſcheuter.
Hei is en guden, düchtgen Mann,
Dei hölliſch rar vortellen kann.

Digitized by Google

Erſt keimen wei nah Hawermann,
Den was de Frue ſtorben,
Ok Muchel hat ne 'n Dot edahn,
Sau was hei ganz vordorben;
Mit ſinen lüttgen, ormen Kind
Gung hei dervon in Rehn un Wind.

Wu hat de arme Mann mek durt
In ſiner deipen Truer;
Wenn't Schickſal op en Minſchen lurt,
Denn fleit't wie Hagelſchuer;
Doch holt jich wiß wie Hawermann,
Dat't jich nich unnenkrien kann.

Nah ſiner Sweſter reiſ' hei fort,
Jung Jochen Nüßlers Frue. —
Ek weit noch, Rexow heit de Ort —
Doch alles was nahn Krue.
Twei lüttge Tweſchen fund hei blot,
Dei wörren beid' in groter Noth.

Digitized by Google

Un vor dei ſtund en ſpaß'gen Mann,
Dat was Entſpekter Bräſig;
Dei fong nu glik te hilpen an,
Doch mit de Hauw' word't däſig.
Dun ſach hei Hawermann. — „Hoho!
„Was is mich das, Fründ Kerl, wo ſo?"

„Du ſühſt mich ja ſo dämlich ut,
„Du willſt mich wohl verzagen?
„Kerl, Deine Sache wird noch gut,
„Wir wollen ſchon was wagen;
„Behalt die Naſ' nur in's Geſicht,
„Un ſei kein oler Schapskop nicht."

Nach keimen ok de Nüßlerslü',
De junken un de olen,
De junken wörren gud un trü,
Dat heb ek wol beholen;
De olen aber, — Bräſig ſprok,
't wörren Kribbenſetters, ek glöb't ok.

Digitized by Google

Fru Nüßlern was en düchtig Wiw,
Un flitlich ohne Rauhen,
Jung Jochen, hindern Oben stiw,
Sä': „Wat sall'n dabi dauhen?"
Hei mak' sek keine Kümmerniß,
't is alles sau, wi't Ledder is.

Von da sünd wei nah Gürliz gahn
Tau guden Preisterslüen,
Dei nahmen Korln sin Döchtig an
Un woll'n sin Eldern sien.
Dei beiden Lü' vorgett ek nich,
Vornut de Fru, dat segg' ek jich.

Nu komt mit Korl Hawermann
Nah Pümpelhagen röbber,
Da trat hei als Entspekter an, —
Pomuchel is nu öbber. —
De Herr von Rambow is en Mann,
Dei einen wol gefallen kann.

Digitized by Google

Hier keim'n twei Lehrlings-Burßen an,
't was Franz und Triddelfritze.
Wi Bräsig sei leit Probe gahn,
Da mak hei sine Witze:
„Korl, Franz wird gut, das sag ich Dich,
„Fritz is en Windhund, glaube mich."

Fründ Hawermann greip düchtig tau,
Un stund in groten Ehren.
Mit Bräsig word dat aber flau: —
„Korl, willst mich mal verhören?
„Der Doktor zeigt mich seine Gunst
„Und schickt mich in die Waterkunst."

Vel hat hei uns hernachher lehrt,
Wie hei terügge komen,
Von Stick- un Stinkstoff het wei hört
Un wat sühs ütenomen,
Det beste Stückschen doch blift dütt,
Wie 'n Immenswarm op öhne sitt.

Digitized by Google

Doch Luſt und Truer weſſelt af
Op unſer lanken Reiſe,
De eine Minſche mott in't Graw,
De andre bliwt in Gleiſe,
Jung Jochen ſin olt Eldernpaar
Gung weg, hei bleiw ſau, wie hei war.

Hei roke wie wenn einer bakkt,
Un Bauſchow ſat derbie;
Vel Wöre het hei nich emakt,
Dat was man Quälerie. —
„'t is alles ſau, wi't Ledder is!"
Da bleiw hei die grad wie ſüs.

Bi'n olen Herrn von Rambow doch,
Da gung et ok te Enne.
Vor ſinen Doe follt hei noch
En Juden in de Hänne.
Doch dei was gut, un ſäe blot:
„Ich will Se helfen aus de Noth."

Digitized by Google

Nu komet ſachten op en Fleck,
Wu'n Vader lieht in Starben.
Dat is en heites, ſlimmes Blek,
Wenn alles ſall vordarben;
Mek durt de ormen Kinder man,
De nu kein Minſche hilpen kann.

De junke Herre, dei nu kam,
Dat was en dummen Laffen,
Dei niſt in rechte Obacht nahm,
Saun adeligen Affen.
Fründ Bräſig ſä et glik vornt,
Hier keim niſt Gues bie rut.

Fritz Triddelfritze was ſin Mann
Un Frida ſine Frue.
Düt prächtge Wiw kam grulich an,
Dat dacht ſei nich bi 'r True.
Mit Axeln, öhren Loggenmann
Leit ſek de Sache eklich an.

Digitized by Google

Doch, dat wei wedder luſtig wörr'n,
Mott Tribbelfritz uns laben.
Hei biddet ſek en leiwes Görn
Taun Rangdewu in 'n Graben,
Fat aber lüttg' Fru Paſtern um
Un Bräſig kruppt in 'n Graben rum.

Dei orme Mann is patſchen nat,
Mott ſek in't Bedde leggen,
Un weil kein dröe Tüg hei hat,
Word'n Paſtor ſin ekreggen,
Dat was öhn aber vel te klein,
Drin hat hei ſpaßig uteſeihn.

Don was bi Jochen grot Spermang
Mit de Erzieherinnen,
Da kam nu Bräſig grade mang
Un ſchult, als wie von Sinnen.
De letzte ſmeit hei vor de Dör
Un öhren Leiwſten hinderher.

Digitized by Google

Un Jochen mak hei don de Kur:
„Du Jochen sollst Dich schämen,
„Du bist ne dämliche Kretur,
„Solltst sie beim Wickel nehmen!“ —
„„Wat sall ein dabi dauhn, Zachris?
„„'t is alles sau, wie 't Ledder is.““

Nu aber komet ok mal hen
Nah Zamwel Muchelkoppen,
Un sinen raren Häuneken,
Carnallje Klätterpotten.
Da drep wei noch twei Rakkers an:
Slusohr un David werd da stahn.

Dat is dat Jesuwiterpack,
Wie Bräsig ümmer säe.
Sei het den Düwel in en Sack
Un gahet Düwelswäe.
Bel Unheil richt bei Bande an,
Wovor sek keiner heuen kann.

Digitized by Google

Recht langſam ſliket ſei ſek in,
Mit Lachen un Vorſtellen,
Wat aber ſteckt' in öhren Sinn,
Dat werd't ſei nich vortellen.
Doch wenn de Plumen ripe ſind,
Denn ſlaht ſei 'r mang wie dow und blind.

Bet düt nu ſchüht, fallt manges vor,
Wat ek nich darf vorgetten,
Bi Jochen kloppt en Paar an Dohr,
Dei wilt gar veles wetten.
Sei wörren Preiſterkannedat
Un jungen ok op de Frijat.

Gottlieb, dat was en frommen Mann,
Dei wolle nu mal pauken,
Un Rudolph, dei twars nich vel kann,
Dei ſpele don den Klauken
Un lehre Gottliebs Predig weg
Un heilt ſe op der Kanzel frech.

Digitized by Google

Doch was 't et erſt un letzte mal,
Hei woll nich Preiſter weren,
De Deuwel mak öhn tau vel Qual,
Als Landmann woll hei lehren.
Düt word en ſlimmen Firlefanz,
Sin Vader mak en Bärendanz.

Un butten op en Kerſchenbom
Sat unſe Bräſigunkel
Un hulp dat Kroptüg ut den Drom,
Nu gaf ſek dat Gemunkel,
Mining und Lining wollen jo,
Rudolph un Gottlieb wörren froh.

Un wie nu Paſtor Behrens dot,
Da ſoll ſek Gottlieb mellen;
Dat was denn nu ne grote Noth,
Wu düt ſau optoſtellen.
Fru Nüßler ſek an Axeln wenn
Un Jochen fauhr nah Mucheln hen.

Digitized by Google

Den hat hei düchtig anegführt
Von wegen 'n Preisteracker;
Doch word hei glik dervor barbiert
Von sinen Kutscherracker,
Dei sleip bin Feuhern op en Bock
Un smeit dat Phantom in en Lock.

Doch gung de Sache noch sau af
Mit Dreck und Näseflicken
Un unse leiwe Herrgott gaf,
Et solle Gottlieb glücken:
Hei word als Preister richtig wählt,
Man blot de Vokatschon noch fehlt.

Dat gaf nu noch en höllschen Spaß,
Wie dei is anekomen;
Denn sau wie Kutscher Krischan las,
Was hier wat utenomen: —
Von Minen Sterium kam de Breif, —
No, dat word nu en schönen Kweif.

Digitized by Google

Doch Bräſig klär de Sache op
Un Gottlieb konne frieen,
Word Paſtor un — Pomuchelskopp
Söll 'n Acker doch nich krien,
Weil Bräſig un ſin Pathenkind
Gar hölliſch op dat Ackern ſind.

Nu kam de böſe Saat hervor,
Korl Hawermann mott lien,
Herr Axeln krop en Flöh in't Ohr,
Hei will Spitzbuben krien;
Ach, da is't unſen Hawermann
Ganz gottserbärmlich ſlecht egahn.

„Min ehrlich Name is nu weg,
„Hallunken het ne ſtohlen,"
Reip hei, „ſe fat nahn Harten frech,
„Düt is nich uteholen!
„Un wat ward nu ut minen Kind?
„Ach all öhr Glück vorweiht de Wind!"

Digitized by Google

Denn Franz, de leiwe Brädigam,
Söll' kein beſchimptes Harte;
Doch wie hei taum Beſäuken kam,
Da ſäe hei: „Ich warte!
„Die Sache wird ja doch mal klar
„Und dauert 's auch noch Tag und Jahr."

Ok Bräſig, ſin ol gude Fründ
Was um öhn rum mit Tröſten —
„Korl, weil ſie Jeſuwiters ſind,
„Will ich ſie düchtig böſten!
„Der Kerl hat ſegt, ich ſoll im Snei
„Rumhüppen grad wie ſone Kreih."

Doch ſlaug bi Hawermann niſt an,
Hei was tau hart bedropen
Un ok ſin Kind ſach hei vorgahn,
Et was niſt mehr te hopen;
Frn Paſtern reip in öhrer Noth:
„Ach wörre doch min Mann nich dot!"

Digitized by Google

Un ſlimme Titen keimen an,
't word Opruhr allerwegen,
Un kunterbunt is't heregahn.
Saun Tit bringt keinen Segen.
Bi Axeln brok de Pott kaput
Un Muchel mosſt taun Lanne rut.

Sei härren öhne geren brocht
Wit weg, nahn Pöpperlanne;
Weil hei ſin Lebe niſt hat docht,
Kreig hei gar vele Schanne;
Doch liwern ſei öhn blot nahr Stadt,
Weil hei jo kein Poppieren hat.

Un Slusohr kreig en Pukkel vull
Mit Bräſig ſinen Bakel,
Dei was den Abend hölliſch dull
Un make grot Spitakel.
Nu härre Slusohr geren klaht,
Doch de Dokter ſä, 't härr öhn niſt ſchaht.

Digitized by Google

Ok Kopmann Kurz, dei kreig fin Fett
Von finen Ladenfwengel,
Dei reit twei Hähne ut de Fät,
Düt was en Jammerbengel,
Un Kürzchen, Schürzchen, Würzchen, Prinzipälchen Prinzipal
Stok de Finger in de Tapplökk' un reip Hülp in finer Qual.

Nu aber mött wei noch emal
Nah Jochen Nüßler lopen,
Den makt de Gäuſe grote Qual,
Sin Mul ſteiht ümmer open,
Hei will gar op en Rednerſtauhl,
Doch Bräſig ſeggt: „Sweig ſtill, halts Maul!"

Blot Hawermann, de harre Glück,
Fund ſine Ehre wedder,
En oles ſwartes Wachsdaukſtück
Da word teletzt ſin Redder.
De Sache word nu klipp un klar,
Weil Bräſig fülwſt Akzeſſer war.

Digitized by Google

An ſlechtſten gung et Axeln noch,
Hei woll ſek gar dot ſcheiten,
Twars Bräſig hat öhn rebbet, doch
Dat ſall öhn ball vordreiten;
De arme Frida ſtund wat ut,
Doch Hawermann, dei maket gut.

Mit Moſes, düſen guden Mann,
Brocht hei de Sach tau Stanne,
Un Franz kam ok noch titig an
Ut den Franzoſenkanne.
Dei tuſche Pümpelhagen ut,
Don was de Sache wedder gut.

Pomuchels Kram koſt' hei noch tau
Un nacher gung't an't Frien,
Luiſe kreig nu endlich Rauh,
Et harre nauch moſſt lien.
Vor unſen leiwen Hawermann
Fong nu ne beſſre Tit noch an.

Digitized by Google

Un unſe andern guden Lü
Dei lewen ſachte wider,
Bet dat de Dot ſek ſlik herbi
Un reit ſe in de Glieder.
Sei gungen ein nahn andern fort
Un jeder bleiw bi ſinen Wort.

„Drei Brauten hatt ich auf einmal,“
„Korl, weißt's wol noch, mein Lieber?“ —
Sau ſeut was Bräſig's Dodesqual, --
„Im Stil war ich Dir über.“ —
Jung Jochen ſä: „Wat mott, dat mott,“
Un damit gung hei in den Dot.

Fru Paſtern kam ok ſanft taur Ruh,
Blot ein olt Paar heilt öbber:
Korl Hawermann un Jochens Fru, —
Freu ji jich nich daröbber? —
Sei ſahn noch mannges Kinneskind,
Bet ſei ok ſlapen gahen ſind.

Digitized by Google

Min Hümpel Verſche is nu all,
Nu bin 't mek wat vormauen,
Un wörre dat jo nich der Fall, —
„Wat ſall ein dabi dauhen?“
Jung Jochen ſegt et vor gewiß:
„'t is alles ſau, wi 't Lebber is.“

Druck von Eilmann & Voges in Quedlinburg.

Digitized by Google

BRITISH
24JY74
MUSEUM

Digitized by Google

BRITISH MUSEUM 24JY74

Digitized by Google

BRITISH
24JY74
MUSEUM

Digitized by Google